

# In der Hitze des Gefechts

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527952>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ○ In der Hitze des Gefechtes.

(Zum Berufsinspektorat.)

Es ist eine alte Erfahrung, daß in der eifrigen Diskussion über einen Gegenstand hier und da eine Meinungsäußerung das Tageslicht erblickt, die frisch und klar die innere Gesinnung in vollster Wahrheit kundgibt, wenn gleich sie in der Form allzu sehr das Gepräge des unbewachten Entrinnens trägt. Die Hauptsache aber ist ja gerade die Wahrheit, die sonst mit allen möglichen Phrasen und blumiger Wortklingelei umrahmt wird, um sie zu bemänteln.

Allüberall lauchen unter den Postulaten der Schulreform auch jene auf, die eine andere Schulaufsicht bezwecken. Gar laut und tapfer wird gerufen nach dem sog. Berufs- oder Fachinspektorat, und es werden dessen große Vorteile für Schule und Lehrerschaft in allen Variationen gepriesen.

In guten Treuen kann man in dieser Frage, wie so mancherorts, geteilter Meinung sein. Die Art und Weise der Inspektion und die Verhältnisse, in denen man lebt, werden da eine große Rolle spielen.

Der schweiz. Lehrerverein tritt sehr warm für diese Neuerung ein, und liberale Lehrer rühren sich gar eifrig für deren Durchführung. Sie sagen, unsere Hauptgründe sind die:

Die Inspektion ist nur so überall eine einheitliche für alle Schulen. Da treten keine Unterschiede mehr auf in der Prüfungsart. Der Lehrer erhält mehr berufliche Förderung vom Fachinspektor.

Das klingt wirklich ganz schön, und mancher stimmt mit, der sonst noch zurückgehalten und dem eine andre Prüfungsart noch genügte. — Nun aber die Rehrseite.

In der Hitze des eifrigen Gefechtes um das neue Schulgesetz für den Kt. Schaffhausen ist aber dem liberalen Hrn. Prof. Haug von Schaffhausen die Wahrheit durchgebrannt bei der Diskussion über die Schaffung eines kantonalen Berufsinspektorates. Deutlicher konnte der Mantel nicht gelüftet werden. Doch lassen wir den Wortlaut des Korresp. der „Schweizer. Lehrerzeitung“ vom 13. Februar folgen:

„Hrn. Prof. Haug ist es weniger darum zu tun, ob drei oder ein Inspektor unsere Schulen inspizieren, wichtiger scheint ihm ein prinzipieller Ausschluß der Geistlichkeit vom Inspektorate. Den Geistlichen fehlt der freie unbefangene Blick, unsere Zeit nicht mehr unter dem Gesichtspunkte der Religion zu betrachten.(!) Wie ein Mann erhoben sich unsere religiös orthodoxen Lehrer für den geistl. Inspektor. . . .“

Ein Bravo den Letzteren. Die Augen auf, kath. Lehrer! So sucht man dich für Interessen zu gewinnen, die anscheinend vorteilhaft und nutzbringend erscheinen. Aber das ist nur die äußere Schale. — Der Kern, die Hauptsache tendiert grundsätzlich nach einer andren Seite. Man ist nicht ehrlich; man kämpft nicht mit blanter Waffe. Das Endziel ist schließlich immer dahin gerichtet, ob schweiz. oder preußisch oder österreichisch oder franz.: Trennung von Kirche und Schule — Entchristlichung der Schule. Je länger, um so mehr heißt es: Seid auf der Hut! Der Kampfplatz, worauf entschieden wird, ob die menschliche Gesellschaft den christlichen Charakter bewahren wird, ist die Schule. Also: Sammlung aller christlich Gesinnten!

### \* Achtung!

Kath. Lehrer, gedanke deiner Familie und ihrer Zukunft, denke und handle sozial und solidarisch und tritt in unsere Krankenkasse. Vereinspräsidenten, tut Euer Pflicht! —